



JULIA GODDARD/DIE POSAUNE

Bereiten Sie sich darauf vor, Ihren Lebensstandard zu senken!

Trotz gegenteiliger Behauptungen wird die amerikanische Inflationskrise noch viel, viel schlimmer werden.

- Andrew Müller
- [13.04.2022](#)

Können die Vereinigten Staaten eine weitere Große Depression überleben? Vierzig Prozent der Amerikaner haben nicht einmal genügend Geld beiseitegelegt, um eine unerwartete Ausgabe von 1000 Dollar zu decken, und die galoppierende Inflation treibt die Menschen immer tiefer in die Verschuldung. Der Verbraucherpreisindex (CPI) ist im Jahr 2021 um 7 Prozent gestiegen, ein Wert, der seit fast vier Jahrzehnten nicht mehr erreicht wurde. Dem Wirtschaftswissenschaftler Peter Schiff zufolge würde die tatsächliche Inflationsrate eher bei 11 Prozent liegen, wenn der CPI noch die Immobilienpreise in seine Berechnung miteinbeziehen würde.

Der durchschnittliche US-Haushalt wird in diesem Jahr wahrscheinlich 3500 Dollar aufgrund der Inflation verlieren, was eine schlechte Nachricht für die 40 Prozent der Amerikaner ist, die keine Ersparnisse für Notfälle haben. Die Verschuldung der Haushalte ist in diesem Jahr bereits um 6 Prozent gestiegen, und viele Menschen berichten, dass die finanziellen Belastungen ihre psychische Gesundheit beeinträchtigen. Laut einer Studie von *Debt Nation Relief* verliert der durchschnittliche Amerikaner jede Woche vier Stunden Schlaf, weil er sich Sorgen wegen seiner Schulden macht.

Analysten gehen davon aus, dass die US-Unternehmen ihren Beschäftigten im Jahr 2022 3,4 Prozent mehr zahlen werden, was zu einem Anstieg der Preise für Waren und Dienstleistungen führen wird. Diese Lohnerhöhung entspricht jedoch nur der Hälfte der offiziellen Inflationsrate. Die amerikanischen Arbeitnehmer müssen sich also darauf einstellen, mit weniger auszukommen. Joe Biden sagt, die derzeitige Inflationsrate sei nur vorübergehend, aber seine Regierung schafft trotzdem jeden Monat 250 Milliarden Dollar aus dem Nichts. Anfang Februar hat die Staatsverschuldung die Marke von 30 Billionen Dollar überschritten.

Es liegt auf der Hand, dass die Schaffung von mehr Dollars dazu führt, dass alle Dollars weniger wert sind. Deshalb müssen besorgte Bürger alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihre Finanzen in Vorbereitung auf eine Krise wetterfest zu machen.

Als die Inflation das letzte Mal über 7 Prozent lag, warnte der bereits verstorbene Chefredakteur der *Plain Truth*, Herbert W. Armstrong, die Amerikaner davor, sich auf eine starke Reduzierung ihres Lebensstandards einzustellen. Doch nur wenige beherzigten seine Warnung und die meisten vergaßen sie, als sich die Wirtschaft unter der Reagan-Regierung stabilisierte.

Jetzt ist die Inflation mit voller Wucht zurückgekehrt. Die Staatsverschuldung erdrückt die Bürger und lähmt die Fähigkeit der Bundesregierung, mit der Wirtschaft umzugehen.

Es ist an der Zeit zu erkennen, dass wir in etwas Schlimmeres als eine reine Wirtschaftskrise geraten sind.

Zusammenbruch des Dollars

Meinungsumfragen zeigen, dass zwei Drittel der amerikanischen Wähler Bidens Inflation nicht gutheißen. Da in diesem Herbst Zwischenwahlen anstehen, suchen selbst radikale Demokraten nach einer Möglichkeit, den Dollar zumindest vorübergehend zu stabilisieren.

Eine einflussreiche Gruppe von Ökonomen der Bank of America geht davon aus, dass die Federal Reserve (US-Notenbank) die Zinssätze in diesem Jahr sieben Mal anheben wird, um die Inflation zu bekämpfen. Wenn die Zinsen hoch

genug steigen, damit die Amerikaner wieder anfangen zu sparen, wird ein Großteil des Geldes, das die Regierung in den Umlauf gebracht hat, wieder aus dem Verkehr gezogen und in verschiedenen Geldanlagen deponiert. Dies würde die Inflation senken und den Inhabern von Staatsanleihen die Gewissheit geben, dass eine Investition in den Dollar einen Gewinn abwirft, der nicht sofort wieder durch die Inflation entwertet wird. Unter normalen Umständen wäre eine Zinserhöhung der Federal Reserve längst überfällig.

Aber dieses Problem wird durch die Billionen an Staatsschulden enorm erschwert.

Die USA haben im Haushaltsjahr 2021 526 Milliarden Dollar für Zinsen auf ihre Staatsschulden ausgegeben, 40 Milliarden Dollar mehr als im Vorjahr. Das bedeutet, dass 13 Prozent aller eingenommenen Bundessteuern als Zinszahlungen an Amerikas Gläubiger weitergegeben wurden. Jeder messbare Anstieg der Zinssätze würde Milliarden von Dollar des Bundeshaushalts verschlingen. Es liegt auf der Hand, dass jeder Dollar, der für Zinsen ausgegeben wird, nicht für andere Haushaltsposten verwendet werden kann, so dass eine Zinserhöhung bedeutet, dass die Regierung die Steuern erhöhen oder ein noch größeres Haushaltsdefizit ausweisen muss, wenn sie die Ausgaben auf dem derzeitigen Niveau halten will. Und größere Defizite führen natürlich zu noch mehr Inflation.

Investoren sehen den Dollar als eine zunehmend problematische Investition an. Sie wenden sich allem zu, von chilenischen Pesos über Kryptowährungen bis hin zu Staatsanleihen in Südostasien, um der Inflation und einem möglichen Absturz des Dollars zu entgehen – vor allem, wenn die Regierungen überall auf der Welt ihn nicht mehr als Standardreservewährung verwenden.

„Der Höhepunkt des Dollars liegt definitiv hinter uns“, sagte George Boubouras, Leiter der Forschungsabteilung bei K2 Asset Management in Melbourne, Australien, in einem Interview mit dem *Business Standard*. „Devisenhändler berücksichtigen die Zinserhöhungen der Federal Reserve und die wirtschaftliche Erholung jetzt voll und ganz. Sie sind überzeugt, dass der Dollar weiter schwächer werden könnte, sie nehmen daher die zahlreichen Gelegenheiten bei Staatsanleihen, Krediten und Aktien von den Schwellenländern bis hin nach Europa wahr“ (13. Januar).

Wenn die Regierungen den Dollar nicht mehr als Leitwährung verwenden, werden die Vereinigten Staaten nicht mehr in der Lage sein, Geld zu niedrigen Zinssätzen aufzunehmen. Sie werden schließlich gezwungen sein, ihre Ausgaben zu kürzen, die Steuern zu erhöhen oder Geld zu drucken, um ihre Defizite zu finanzieren. All diese Optionen werden die Amerikaner, die bereits zwischen steigenden Preisen und leeren Regalen eingezwängt sind, finanziell stark belasten.

Aber das ist noch nicht einmal annähernd das Schlimmste.

Das Ende eines Imperiums

Der Finanzhistoriker Niall Ferguson hat wiederholt davor gewarnt, dass Nationen und Imperien oft dann zusammenbrechen, wenn die Kosten für die Bedienung ihrer Schulden die Kosten für die Verteidigung ihrer Grenzen übersteigen. Die USA befinden sich gefährlich nahe an diesem Wendepunkt. Im vergangenen Haushaltsjahr gab die Regierung 526 Milliarden Dollar für Zinsen und 753 Milliarden Dollar für die Verteidigung aus. Es wären nur 228 Milliarden Dollar an zusätzlichen Zinsen nötig, um die Schulden zu einem größeren Haushaltsposten zu machen als das Militärbudget. Wenn der tatsächliche Zinssatz, den die US-Regierung zahlt, auch nur um 1 Prozent ansteigt, werden die Zinsen für die Schulden zum zweitgrößten Haushaltsposten nach der Sozialversicherung.

„Der Bankrott ist das Damoklesschwert, das gefährlich nahe über Onkel Sams Hals hängt“, schrieb Hunter DeRensis für den *American Conservative*. „Was würde passieren, wenn die Schecks der Sozialversicherung nicht mehr in den Briefkästen liegen und die Leistungen der staatlichen Krankenversicherung gestrichen würden? Wird sich der Durchschnittsamerikaner, wenn er vor die Wahl gestellt wird, für sein soziales Sicherheitsnetz oder für die weitere Finanzierung der weit entfernten Stützpunkte in Stuttgart, Okinawa und Dschibuti entscheiden? Selbst die militaristischsten Kongressabgeordneten werden wissen, wie sie dann abstimmen müssen, ansonsten würden sie einen wütenden Mob vor ihren Festungen in Washington D.C. vorfinden“ (20. Nov. 2018).

Die Schließung von Stützpunkten mag den Bankrott für ein paar Monate abwenden, aber sie würde es Amerikas Feinden auch ermöglichen, die Kontrolle über Meerengen wie den Panamakanal oder die Straße von Malakka zu übernehmen. Eine Bedrohung oder Blockierung dieser Passagen würde die ohnehin schon angespannten Lieferketten zum Reißen bringen. Die Festungen in Washington D.C. könnten dann schließlich doch von Mobs umzingelt werden.

In seinem Buch [Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung](#) erklärt Herr Armstrong, dass die Amerikaner und Briten Nachfahren der Stämme des antiken Israel sind. Und die biblische Prophezeiung, die sich an diese Nachkommen richtet, warnt davor, dass Gott die finanzielle und militärische Macht der modernen Israeliten wegen ihrer Sünden, einschließlich ihres übermäßigen Materialismus und ihrer Schulden, plötzlich brechen wird.

„Zur selben Zeit, spricht der Herr, will ich deine Rosse ausrotten und deine Wagen zunichte machen und will die Städte deines Landes vernichten und alle deine Festungen zerbrechen“ (Micha 5, 9-10).

Heute beten die Amerikaner das Werk ihrer Hände an. Deshalb sagt Gott, dass Er die Waffensysteme vernichten und die Stützpunkte, auf die sie vertrauen, niederreißen wird. Er hat bereits den Stolz der amerikanischen Macht gebrochen, wie Afghanistan, Irak, Vietnam, Korea und andere Konflikte gezeigt haben (3. Mose 26, 18-19), aber jetzt wird Er die Macht selbst brechen!

Jenseits der Wirtschaft

Die Amerikaner haben seit Generationen weit über ihre Verhältnisse gelebt. Sie können den Folgen ihrer Treulosigkeit Gott gegenüber und ihrer Gleichgültigkeit der Sünde gegenüber nicht mehr entkommen.

„Es ist an der Zeit, dass Sie die wahre Bedeutung der gegenwärtigen Finanzkrise erkennen – die hohen realen Zinssätze und die Angst vor anhaltender Arbeitslosigkeit“, schrieb Herr Armstrong in seinem Leitartikel der Plain Truth (Klar & Wahr) vom Mai 1983. „Bereiten Sie sich darauf vor, Ihren Lebensstandard stark zu reduzieren. Wir – die Menschen in den Vereinigten Staaten – haben den höchsten Lebensstandard aller Länder in der Geschichte der Menschheit genossen. Es gibt einen Grund für diesen unübertroffenen Wohlstand. Es gibt auch einen Grund für die gegenwärtigen abnormalen wirtschaftlichen Bedingungen und die anhaltende Angst in Finanz- und Regierungskreisen, dass der Westen am Anfang einer äußerst schweren Schuldenkrise stehen könnte. Ich habe bereits mehrfach eine wirtschaftliche Analyse der wahren Ursachen der wirtschaftlichen Notlage in den Vereinigten Staaten und anderswo veröffentlicht. Aber jetzt zieht sich die Schlinge der wirtschaftlichen Probleme um unseren Hals immer weiter zu.“

Herr Armstrong konzentrierte sich nicht auf Zinssätze und Verbraucherpreise, sondern auf biblische Beweise, dass Amerika von dem antiken israelitischen Stamm Manasse abstammt. Er erläuterte die Endzeitprophezeiung in 3. Mose 26, 19, wo Gott verspricht, den Stolz der Macht Israels zu brechen, wenn sich Sein Volk gegen Ihn und seine Gesetze wendet. „Gott hat den Vereinigten Staaten mehr nationale Macht gegeben, als irgendeine andere Nation jemals hatte“, schrieb Herr Armstrong. „Aber schon jetzt liegt die Schlinge um unseren Hals und zieht sich fast täglich enger zu! Wirtschaftliche Übel beginnen, unseren Lebensstandard stark zu verringern! Ich warne Sie, bereiten Sie sich darauf vor, Ihren Lebensstandard stark zu reduzieren! Noch härtere Bestrafungen werden folgen!“

Jeder Amerikaner muss die Warnung von Herrn Armstrong beherzigen und sich darauf vorbereiten, seinen Lebensstandard zu senken. Eine Zinserhöhung könnte die Inflation vorübergehend eindämmen und ein Sieg der Konservativen bei den Zwischenwahlen könnte die Wirtschaft vorläufig stabilisieren. Aber die strukturellen Wirtschafts- und Schuldenprobleme des Landes werden noch viel schlimmer werden, es sei denn, das ganze Land wendet sich wieder dem Gott zu, der Amerika groß gemacht und ihm seinen Reichtum überhaupt erst gegeben hat!